

Stopps an Goldenen Büchern

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) unterwegs im Landkreis Northeim

VON OLAF WEISS

NORTHEIM/HARDEGSEN.

Vorfahren vor den Bürgersaal, aussteigen, Hände schütteln, ein paar freundliche Grußworte, Eintrag ins Goldene Buch – und weiter. Der Aufenthalt von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) am Dienstagnachmittag in Northeim war kurz. Eben eine dem Wahlkampf geschuldete Stippvisite, die mit einer Viertelstunde durch eine Autobahnsperrung, die ihn auf aufgehalten hatte, noch kürzer ausfiel als geplant.

Begleitet von Landrat Michael Wickmann (SPD) und der Unions-Prominenz aus dem Landkreis Northeim, ging es für Friedrich dann weiter nach Hardegsen. Ehe der Eintrag ins dortige Goldene Buch folgte, präsentierte sich im Rathaus die Firma HKS dem für die innere Sicherheit zuständigen Bundesminister.

HKS-Chef Heiko Keilholz konnte den christsozialen Minister aus Oberfranken beeindruckt. Höhepunkt der Präsentation war die Vorstellung eines in Zusammenarbeit mit dem Laser-Laboratorium Göttingen (LLG) entwickelten Prototyps eines Detektors.

Detektor findet alles

Der ist in der Lage, durch Messung von Molekülschwingungen Sprengstoffe, aber auch Drogen und Kampfstoffe schon in geringsten Mengen



Der Minister war da: Hans-Peter Friedrich verewigt sich unter den Augen von Hardegsens Bürgermeister Dieter Sjuts im Goldenen Buch.

Foto: Weiss

zu identifizieren. „Wir können alles nachweisen“, sagte Dipl.-Ingenieur Lars Gundrum vom LLG.

Die Vision von ihm und Keilholz ist, dass bald Polizisten mit dem Gerät ausgestattet werden. Bis dahin muss allerdings noch ein wenig Entwicklungsarbeit geleistet werden. Der erste Prototyp ist noch so groß wie eine Wasserkiste. Der zweite hat aber

nach Gundrums Worten nur noch die Größe von zwei Zigarettenschachteln.

Frage nach Demografie

Bevor der Bundesinnenminister, der trotz des Termins immer ruhig und gelassen wirkt, nach einer Stunde in Hardegsen weiter Richtung Hildesheim fuhr, nahm er sich noch die Zeit, eine Frage der HNA zu beantworten,

nämlich was der Bund für die vom demografischen Wandel besonders hart betroffenen Regionen tun kann. Friedrich kennt das Problem aus seinem oberfränkischen Heimatwahlkreis Hof.

Familie

Der CSU-Politiker nannte als ein wichtiges Handlungsfeld die Bereiche Familie und Bildung. Er sprach sich aber auch dafür aus, die Breitbandverkabelung im ländlichen Raum voranzubringen. Die Kreativität und Innovationsfähigkeit müsse gestärkt werden, betonte er. Bei der Wirtschaft mahnte er ein Maximum an Flexibilität an, beispielsweise bei den Arbeitszeiten. Aber

auch die Verwaltungen müssten einiges tun.

Als Beispiel nannte er mobile Rathäuser in den neuen Ländern. Dort würden in einigen Regionen bereits rollende Bürgerbüros über die Dörfer fahren, damit die Menschen so auf kurzem Wege ihre Anträge stellen können. Auch das sei eine Möglichkeit, ländliche Regionen als Wohnorte attraktiv zu erhalten.